

Kleines Paradies gegen den Tod

Vernissage des Projektes „Lebenswelten“

„Kontaktladen“ / „Ich fühle mich wohl, die Leute kennen mich. / Für 1 Euro bekommt man ein Essen. Ein Ort für arme Menschen. / Aber die Stadt will das Geld streichen.“ (JoJo)
Die Ausstellung „Lebenswelten“ der Wohnungslosenhilfe Tübingen gibt Einblicke in den Alltag von Menschen, die auf der Straße leben.

ESTHER HOFFMANN

Tübingen. Fünf Männer und eine Frau deren Lebenswelt die Straße ist, nahmen das Angebot des Tagestreffs wahr, ihren biografischen Erlebnisse und Erfahrungen Gestalt zu geben. Angeleitet und begleitet wurden sie dabei von der Journalistin Sabine Stahl und der Kunsttherapeutin Dorothea Schwarz. Sie stellte für die sechs gemeinsamen Treffen ihr Atelier in der Nachbarschaft des Männerwohnheims zur Verfügung.

Ausgestattet mit Kameras dokumentierten die Teilnehmer ihren Alltag, Menschen und Dinge, die für sie Bedeutung haben. Das biografische Material von mitgebrachten Fotos und Texten, Erzählungen und Ideen wurde bearbeitet. Die Ergebnisse der Ausstellenden, die anonym bleiben wollen und daher

unter ihren Künstlernamen antreten, sind so unterschiedlich wie die Menschen, ihre Herkunft und Erfahrungen. Am Donnerstag, 4. Juli, wurde sie in den Räumen des Männerwohnheims Tübingen eröffnet.

Zu sehen sind sechs formal sehr unterschiedliche Werke: Bild-Text-Kollagen, Gedichte und Fotos. Gemeinsam ist den Arbeiten das Thema: „Lebenswelten“.

Die Montagen **Djangos** kombinieren dokumentarische Fotos von Gepäckstücken, Frau, Bauwagen, Mann mit Hund, die er dem Themenkreis „Freiheit!“ unterstellt.

Ein Mindmap aus Fotos und Zeichnung fertigt **E.S.** an, das den Betrachter an seinen Erlebnissen im Jahr 2012/13 teilhaben lässt.

Die einzige Frau im Kreis der Ausstellenden, **Shane**, zeigt Einzelbilder zu den Begriffen Liebe und Feuer.

Easy fotografierte Straßenszenen, Schaks, Injektionsspritze, eine an dem Kabel einer Computermaus erhängte Holzgliederpuppe.

Jojo inszeniert sein Leben in Orange: „Mein Zimmer/ Übergang in ein neues Leben (...) Es ist nicht schön, die Toilette, Dusche und Küche kann ich nicht wirklich benutzen. Trotzdem ist das Dach über dem Kopf ein Paradies. Fünf Jahre war ich im Männerwohnheim. Dort ist zu viel Tod.“



In Text und Bild dokumentieren die Teilnehmer des Kunst-Projektes „Lebenswelten“ der Wohnungslosenhilfe ihren Alltag.

Bild: Metz

Al-Masri stellt in seinem Gedicht „Epplehaus“, die Angst der Hausbesetzer vor der Polizei biografischen Erfahrungen von Krieg und Gewalt in Syrien und dem Libanon zur Seite. Das Gedicht endet optimistisch: „Es gab eine friedliche Lösung/ ich habe Demokratie gerochen“. „Am Anlagensee“ beschreibt Begegnungen mit Menschen und Tieren, die er als ein Euro Kraft beim Aufsammeln von

Glasscherben macht: „Die Schwäne sind meine Kameraden./ Ich treffe sie jeden Tag./ Wenn ich ihnen kein Brot bringe, ziehen sie mich an meiner Hose./ Eigentlich darf man sie nicht füttern.“

Zur Eröffnung der Ausstellung „Lebenswelten“ sprach Claire Mörle, Mitarbeiterin der Wohnungslosenhilfe Tübingen und Initiatorin des Projekts.

Zum Höhepunkt der Eröffnung

überreichten zwei aktive Mitglieder der Jakobuskirchengemeinde dem Tagestreff einen Solidaritätsscheck von 1000 Euro aus Einnahmen des „Cafés zur Marktzeit“.

Musikalisch gerahmt wurde die Veranstaltung von Bettina Scharnowski-Diegel (Saxofon) und Klaus-Diegel (Didgeridoo).

Ein opulentes Buffet brachte eine willkommene Abwechslung zum üblichen Tagesessen.

Ausstellung im Tagestreff

Die Ausstellung „Lebenswelten“ ist vom 4. bis 17. Juli im Hauscafé des Tagestreffs der Wohnungslosenhilfe Tübingen, Eberhardstraße 53, Montag bis Freitag von 14.30 bis 18 Uhr geöffnet. Finanziell gefördert wurde das Projekt von der Freien Wohlfahrtspflege und der Jakobuskirchengemeinde Tübingen.